

25 Jahre  
1984 - 2009



27. Oktober 2010

Verein zur Unterstützung von  
Schulen In Afghanistan e.V.

### **Ulla Nölle und Tanja Khorrami berichten von ihrer Reise im Oktober 2010:**

Andkhoi, den 17.10.2010: Wir sitzen auf der Terrasse des Ausbildungszentrums in Andkhoi. Ringsum bellen die Hunde, die Grillen zirpen, Frösche quaken und irgendwo wird eine Hochzeit mit lauter Live-Musik gefeiert. Auch das ist Afghanistan – nicht nur Krieg, Terror, Korruption und Armut.

Ulla, die auf dieser Reise ihren 86. Geburtstag feierte: „Durch die lange schwere Krankheit meines Mannes bin ich nahezu drei Jahre lang nicht in Afghanistan gewesen und war überwältigt davon alles wiederzusehen und zu bestaunen, was unsere Mitarbeiter in Deutschland und Afghanistan seither an Neuem geschaffen haben. Unsere Wochen in Afghanistan begannen in Kabul mit stundenlangen Gesprächen über die Situation in Afghanistan im Allgemeinen und im Besonderen über die Arbeit unseres Vereins. Daneben fanden wir Zeit den deutschen Botschafter zu sehen und Rahmanquls Familie zu besuchen. Mardanqul hat vor einem Jahr geheiratet und eine gesunde süße Tochter mit dem Namen Arzo („Hoffnung“). Alle Schwestern sind lebhaft an allem interessiert und erfolgreich in Schule oder Universität.“

Auf unserer Reise zu den Projekten konnten wir in vielen Gesprächen spüren, dass trotz aller Probleme die Menschen im Aufbruch in eine bessere Zukunft sind. Im Straßenbild Kabuls hat sich einiges geändert: Neue Häuser werden gebaut, Straßen durch bepflanzte Mittelstreifen verbessert, Wasserrohre verlegt, viel mehr Frauen gehen ohne Burka zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Besuchen und abends blinken elektrische Lichter sogar an den Berghängen, wo immer mehr Menschen sich ein kleines Haus bauen. Nachts allerdings sind wenige Menschen unterwegs – aus Sicherheitsgründen.

Ebenso war es in Mazar-e-Sharif: Am Tag herrscht reges Treiben, überall wird gehandelt, in Läden oder am Straßenrand, abends aber wird es sehr ruhig. Hier besuchten wir die im letzten und diesem Jahr gebauten Schulen. Ganz besonders glücklich waren die Lehrerinnen der Maqsadullah Shaheed Schule, die jetzt in einem wunderschönen Gebäude ihre fast 2000 Schüler/innen unterrichten können. Ebenso erfreut zeigte uns die Schulleiterin stolz den fast fertigen Rohbau ihrer Nahr-e-Top-Schule, auf die 3000 Mädchen sehnsüchtig warten. Im Frühjahr wird sie zum Schuljahresbeginn eingeweiht werden. In der von uns aufgestockten Schule in Chooghdak dürfen 60 Schülerinnen und Schüler an neuen Englisch- und Computerkursen teilnehmen – ein echtes Privileg! Ein krasser Gegensatz dazu war der Anblick einer Jungenschule mit 3500 Schülern. Der neue Schulrat von der Provinz Balkh hatte uns dorthin gebracht. Die Jungen saßen dichtgedrängt in engen Klassenräumen, deren Deckenbalken so durchgingen, dass sie einzustürzen drohten. Alles andere war ebenso baufällig und von Termiten zerfressen. Regen und Schnee im kommenden Winter können lebensgefährlich werden. 13 Klassen sind außerdem in Zelten untergebracht. Ähnlich soll es in 40% aller Schulen in Mazar-e-Sharif und Kabul aussehen. Der letzte Tag in Mazar galt unserem Workshop mit allen verantwortlichen Mitarbeitern aus Andkhoi, Mazar und Kabul. Es gab viele Punkte zu bearbeiten und so haben wir von morgens 8:30 bis abends 20 Uhr getagt. Am nächsten Morgen ging es mit zwei Autos früh nach Andkhoi. Die Fahrt verlief reibungslos, bis auf der letzten Strecke ein dichter Sandsturm ausbrach, der jede Sicht nahm. Wir kamen trotzdem heil in Andkhoi an und wurden von vielen bekannten Gesichtern begrüßt.

Einer unserer ersten Besuche galt dem neuen Waliswal (Bezirksgouverneur) von Andkhoi. Er war u.a. durch unseren Regionaldirektor Yar Mohammad sehr gut über unsere Arbeit in Andkhoi informiert und war sehr beeindruckt von den guten Bedingungen für Ausbildung und Erziehung, die er noch in keinem Bezirk Afghanistans so angetroffen hatte. Er hatte schon mehrere Schulen besucht und machte Vorschläge zu unserer zukünftigen Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass es weiterhin so bleibt.

---

<b>Sitz des Vereins:</b>	Deefenallee 21, D -22113 Oststeinbek
<b>Ehrevorsitzende:</b>	Ursula Nölle, Tel. 040 712 24 17
<b>Vorsitzende:</b>	Marga Flader, Tel. 040 / 712 24 67, 0160 581 3473, Flader@Afghanistan-Schulen.de
<b>Schriftführerin:</b>	Tanja Khorrami Tel. 040/643 23 11, Khorrami@Afghanistan-Schulen.de
<b>Internet:</b>	www.Afghanistan-Schulen.de
<b>Mitglied</b>	im Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein und Eine-Welt-Netzwerk Hamburg
<b>Spendenkonto:</b>	Hamburger Sparkasse, Konto 1008 225 805, BLZ 200 505 50

In den folgenden Tagen besuchten wir zwölf der von uns gebauten oder renovierten staatlichen Schulen und viele weitere Projekte unseres Vereins. Überall stießen wir auf große Dankbarkeit – aber natürlich auch auf viele Wünsche für weitere Hilfe. Ein Beispiel: In der großen Mädchenschule in Kulalkhana sahen wir den kleinen Neubau mit vier Klassenräumen, in dem nun die Mädchen unterrichtet werden, die im letzten Oktober noch in Zelten saßen. Schon jetzt aber ist deutlich, dass die Räume im nächsten Jahr aufgestockt werden müssten. Ebenso im Yuldoz Lycee: Trotz des großen Neubaus müssen drei der 74 Klassen in Zelten sitzen und die Zahl der Schüler steigt weiter – zurzeit 3220! Allein im Jahrgang 9 gibt es 18 Parallelklassen, 7 im Jahrgang 10 und selbst im Jahrgang 12 noch 4! Es ist großartig, dass so viele Mädchen die Oberstufe besuchen – aber wir werden noch viele Spenden für den weiteren Ausbau dieser Schulen benötigen, um allen eine ordentliche Schulbildung zu ermöglichen. Bitte helfen Sie uns dabei!

Die neu aufgestockte Schule Daulat Gildi Fidaee war schon fast fertig und sah sehr einladend aus. Für eine andere kleine Schule wurde gerade das Fundament fertig und bei einer dritten Schule stehen schon die Wände, so dass sie hoffentlich noch vor dem Winter ein Dach bekommt. Leider konnten wir diese Schule in Qipchok nicht besuchen. Die Gegend ist nicht sehr sicher, weil einige Söhne sich den Taleban angeschlossen haben, und ab und zu nachts zum Schlafen nach Hause kommen. Das ist für die Familien eine große Belastung, zumal die jungen Mädchen, die mit Erlaubnis ihrer Väter zu unserer Homeschool gehen, an solchen Tagen sich nicht aus dem Haus trauen. Zum Glück ist das bei weitem nicht überall so. In der Mädchenschule Arab Shah Bala kommen die Schülerinnen regelmäßig, obwohl es dort im Frühjahr einen Brandanschlag gegeben hatte. Die Schäden sind inzwischen durch die Behörden behoben worden.

Positiv hat sich die Mitarbeit der Eltern und Dorfbewohner entwickelt. Für Neubauten beteiligen sie sich durch z. B. den Mauerbau um das Gelände. Für kleinere Projekte konnten sich die Schulen bei uns um eine Unterstützung von 100.000 Afghani (1.600 Euro) bewerben, wenn ihre Eigenbeteiligung zumindest ein Viertel der geplanten Projektkosten deckte. Andere Eltern helfen bei der Instandhaltung der Schule oder sammeln Geld für einen neuen Anstrich. Unsere Hilfe entwickelt sich damit weiter in Richtung Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Zusatzkurse für die Jahrgänge 7 bis 12 im Ausbildungszentrum sind nach wie vor sehr begehrt. Begeistert lernen Mädchen und Jungen gutes Englisch und vertiefen ihre Computerkenntnisse. Hier haben sie die besten Lehrkräfte und können das lernen, was ihnen an den staatlichen Schulen nicht geboten werden kann. Von Lehrern, Schulräten und dem Bezirksgouverneur wurden wir dringlich gebeten Lehrerfortbildungskurse insbesondere zum Thema „Moderne Methodik“ zu organisieren. Unser Kabuler Büro bemüht sich schon seit längerem um solche Kurse oder Workshops.

Mit großem Interesse beobachteten wir die Gesundheitserziehung in zwei verschiedenen Nähkursen. Die jungen Mädchen haben hier die Gelegenheit neben dem Schneidern, Nähen und Sticken sich mit Fragen der gesunden Ernährung, Hygiene und Krankheiten zu beschäftigen. Außerdem erhalten sie Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, da manche von ihnen keine Schulen besuchen konnten. Sie verkaufen ihre genähten Kleider an Nachbarn oder Händler, die ihnen die Stoffe dafür liefern. Besonders erfreut waren wir, in den Homeschools sogar gestandene Mütter von Oberschüler/innen kennenzulernen, die jetzt einen vollständigen Schulabschluss anstreben.

Viele Lehrerfamilien haben jetzt eine besondere Art von Zusatzverdienst: Aus den 20 Hühnern, die über 100 Familien im letzten Jahr von uns bekamen, sind inzwischen kleine Hühnerfarmen entstanden. Eine Familie hatte es auf fast 200 Hühner gebracht, von denen sie die Hälfte für gutes Geld verkaufen konnten. Pro Woche können sie zwischen 50 und 100 Eier verkaufen, das macht einen Verdienst von bis zu 50 Euro pro Monat. Ein toller Erfolg – der jetzt noch ausgeweitet wird: Gerade hat unser Mitarbeiter den neuen Vertrag mit der GTZ in Mazar-e-Sharif unterschrieben, so dass noch vor dem Winter weitere 200 Familien mit je 20 Junghühnern versorgt werden können.

Wir haben viele erfolgreiche Projekte gesehen – und wir haben gesehen, wie viel immer noch an Hilfe nötig ist. „Bitte sagt allen in Deutschland ein herzliches Dankeschön – und vergesst uns auch weiterhin nicht“ wurde von so vielen Afghanen immer wieder betont – das möchten wir gern an Sie weitergeben.

Mit besten Grüßen